

Bersch, Johannes

Article

Mehr Qualität statt Quantität? Anteil innovativer Gründungen steigt

Junge Unternehmen: Fakten - Analysen - Perspektiven

Provided in Cooperation with:

ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

Suggested Citation: Bersch, Johannes (2014) : Mehr Qualität statt Quantität? Anteil innovativer Gründungen steigt, Junge Unternehmen: Fakten - Analysen - Perspektiven, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und Verband der Vereine Creditreform, Mannheim und Neuss, Vol. 14, Iss. 2, pp. 1-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/109789>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

JUNGE unternehmen

Nr. 2 · November 2014

FAKTEN · ANALYSEN · PERSPEKTIVEN

1 Mehr Qualität statt Quantität?
Anteil innovativer Gründungen steigt

2 Buchhandel:
Der Umbruch steht noch bevor

3 Privatinvestoren sind in jungen Unternehmen aller Branchen aktiv

Mehr Qualität statt Quantität? Anteil innovativer Gründungen steigt

Die Gründungstätigkeit in Deutschland sinkt seit Jahren. Im High-techsektor des verarbeitenden Gewerbes und in der Softwarebranche ging die Gründungsintensität aber relativ zu den anderen Branchen weniger stark zurück. Ein Indiz für mehr Qualität statt Quantität?

Wie schon in den vergangenen vier Jahren ging die Gründungstätigkeit in den Bundesländern auch im Jahr 2013 weiter zurück. Einzig im Land Hessen ist die Gründungstätigkeit im Jahr 2013 gestiegen. Jedoch fallen die Rückgänge auch in vielen anderen Ländern im Vergleich zum Jahr 2012 (dem Jahr des bislang stärksten prozentualen Rückganges der Gründungstätigkeit nach 1990) geringer aus. In den westdeutschen Flächenländern Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern und dem Saarland ist der Rückgang deutlich geringer als noch im Vorjahr. Auch in den ostdeutschen Ländern fallen die Rückgänge geringer aus, während Schleswig-Holstein und Niedersachsen erneut bzw. mehr als 6 Gründungen pro 10.000 Einwohner einbüßen.

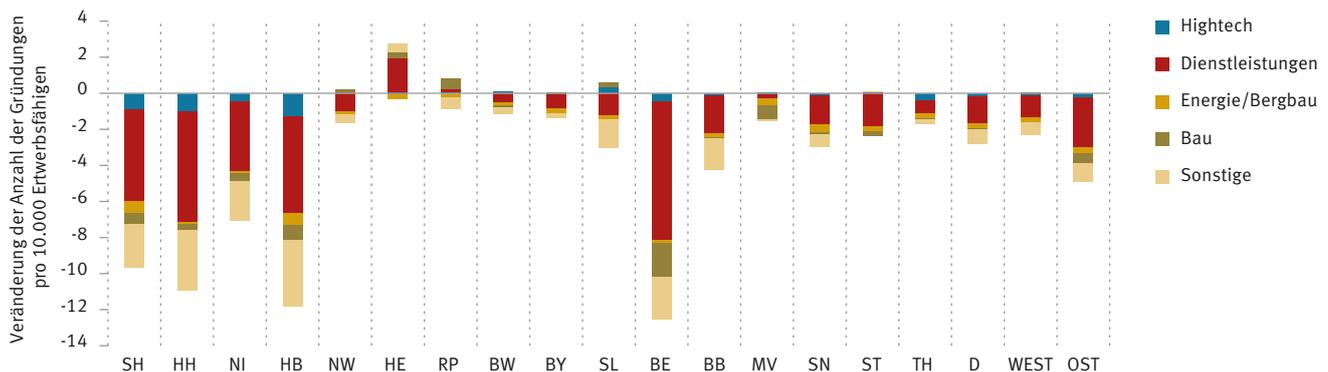
Die stärksten Rückgänge im Vergleich zum Vorjahr werden für die Stadtstaaten Hamburg, Berlin und Bremen beobachtet.

Trotz der starken Rückgänge bleiben die Stadtstaaten Hamburg (42 Gründungen pro 10.000 Erwerbsfähigen) und Berlin (39) noch immer Spitzenreiter bei den Gründungen. Jedoch ist der Vorsprung vor den Flächenländern Hessen (38) und Rheinland-Pfalz (36) nur noch sehr gering.

Anteil der Hightech- und Software Gründungen steigt

Eine häufig geäußerte Befürchtung im Zusammenhang mit dem starken Rückgang der Gründungen in den vergangenen Jahren ist, dass dieser negative Folgen für Innovativität und Wachstumsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft hat. Gemäß der Einordnung von ZEW, NIW und Fraunhofer ISI zählen zum Hightech-Sektor zum einen die Spitzen- (mehr als 7% FuE-Intensität) und Hochwertige Technologie (2,5% - 7% FuE-Intensität) im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Technologieorientierten Dienstleistun-

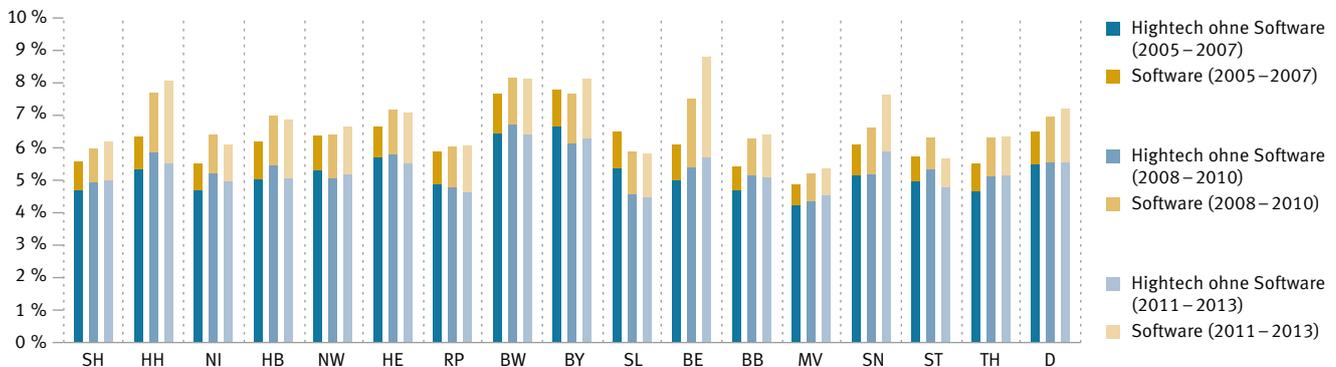
ABBILDUNG 1: VERÄNDERUNG DER GRÜNDUNGSINTENSITÄTEN IM JAHR 2013 IM VERGLEICH ZUM JAHR 2012 NACH SEKTOREN UND BUNDESLÄNDERN



Anmerkung: Gründungsintensität: Anzahl der Gründungen pro 10.000 Personen im erwerbsfähigen Alter (18-65 Jahre).

Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (ZEW), 2014

ABBILDUNG 2: ANTEIL DER HIGHTECH- UND SOFTWAREGRÜNDUNGEN AN ALLEN GRÜNDUNGEN NACH BUNDESLÄNDERN IM DURCHSCHNITT DER JAHRE 2005–2007, 2008–2010 UND 2011–2013.



Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (ZEW), 2014

gen worunter auch der Bereich Software fällt. Da Gründungen im Hightech-Bereich eine überdurchschnittliche Innovationsneigung haben, stehen diese Gründungen häufig im Zentrum des öffentlichen Interesses. Zweifelsohne gehen auch die Gründungen in der Hightech-Branche seit Jahren zurück. Dieser Rückgang ist aber im Vergleich zum Rückgang in den übrigen Branchen geringer.

Abbildung 2 betrachtet den jeweiligen Anteil der Hightech- und darunter den der Software Gründungen am gesamten Gründungsgeschehen nach Bundesländern und für die Perioden 2005 – 2007, 2008 – 2010 und 2011 – 2013. Es wird ersichtlich, dass der Anteil der Hightech-Gründungen am gesamten Gründungsgeschehen seit einigen Jahren in der Mehrzahl der Bundesländer steigt. Dabei tragen insbesondere Gründungen im Bereich der Software zu diesem Trend bei.

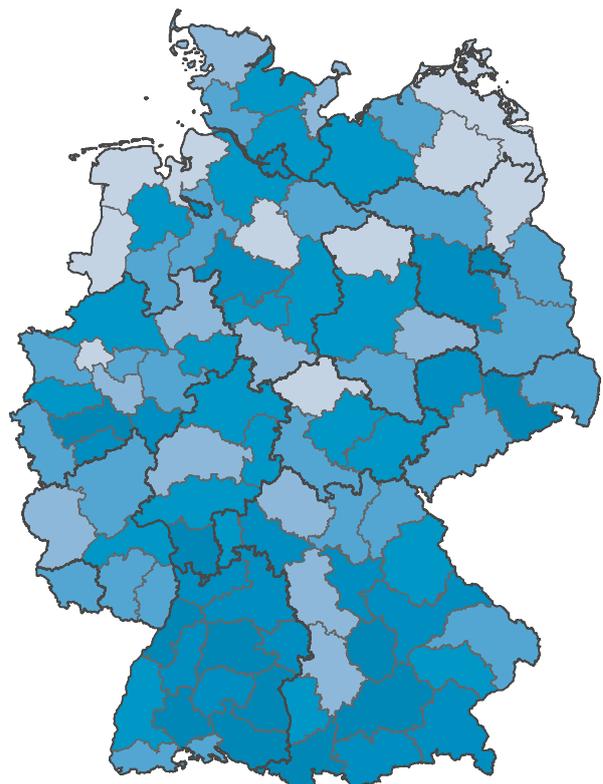
Auch im Norden und Osten gibt es Hightech-Regionen

Abbildung 3 zeigt die absolute Höhe des Hightech-Anteils in den Raumordnungsregionen in der Periode 2010 – 2013. Auffällig ist, dass nur wenige Regionen einen Anteil von weniger als 5% aufweisen. Neben den klassischen Hightech-Standorten in Süddeutschland finden sich auch im Norden und Osten Deutschlands viele Regionen mit hohem Anteil an Hightech-Gründungen.

Ein möglicher Grund für diese Entwicklung ist, dass Gründungen wegen Arbeitslosigkeit oder drohender Erwerbslosigkeit stark zurückgegangen sind (DIHK Gründerreport 2014). Laut IHK-Gründerstatistik war im Jahre 2013 das Motiv „Unternehmer sein“ (59%) zum ersten Mal häufiger Grund für Gründungsvorhaben als das Motiv der „Arbeitslosigkeit“ (41%). Zum Vergleich: im Jahr 2005, dem Jahr des höchsten Standes der Arbeitslosigkeit in der Nachkriegszeit, lag dieses Verhältnis noch bei 32% für das Motiv „Unternehmer sein“ und 68% „Arbeitslosigkeit“. Unternehmen im Hightech-Sektor werden in der Regel nicht aus der Arbeitslosigkeit heraus gegründet.

Johannes Bersch, bersch@zew.de

ABBILDUNG 3: ANTEIL DER HIGHTECH-GRÜNDUNGEN 2010 – 2013



Anteil des Hightech-Sektors am gesamten Gründungsgeschehen (in Prozent)

